

### REDAKTIONELLE BEMERKUNGEN

Briefe, Manuskripte und Besprechungsexemplare bitten wir nur an die Redaktion einzusenden. Unverlangt eingesandte Manuskripte und Rezensionsexemplare können nicht zurückgeschickt werden. Die Hinweise zur Manuskriptgestaltung (am Ende des Heftes) sind zu beachten. Die Auswahl der Bücher zur Rezension behält sich die Redaktion vor. Die KZfSS publiziert nur Originalbeiträge, die nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht wurden.

Zuschriften werden erbeten an:

Redaktion der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie,  
Forschungsinstitut für Soziologie, Lindenburger Allee 15, 5000 Köln 41.  
Telefon: (0221) 470-2518

Die KZfSS wird u.a. in den folgenden Informationsdiensten erfaßt: *Social Science Citation Index* und *Current Contents* des Institute for Scientific Information; *sociological abstracts*; *psychological abstracts*; *Bulletin signalétique*; *prd*, Publizistikwissenschaftlicher Referatedienst; *SRM*, social research methodology abstracts; *SOLIS*, Sozialwissenschaftliches Literaturinformationssystem; Literaturdatenbank *PSYNDEX*; Referatedienst *Psychologischer Index*, u.a.m.

Verlag: *Westdeutscher Verlag GmbH*, Postfach 5829, D-6200 Wiesbaden 1.  
Telefon: Vertrieb (0611) 160230, Anzeigen (0611) 308021, Telefax (0611) 160229.  
Geschäftliche Zuschriften, Anzeigenaufträge usw. nur an den Verlag.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1. März 1990.

Jährlich erscheinen vier Hefte im Gesamtumfang von ca. 800 Seiten. Bezugspreis 1992: Jahresbezugspreis DM 139,-, Jahresabonnement für Studenten gegen Studienbescheinigung DM 78,-, Einzelheft DM 42,-, jeweils zuzüglich Versandkosten. Die angegebenen Bezugspreise enthalten die Mehrwertsteuer. Alle Bezugspreise und Versandkosten unterliegen der Preisbindung. Das Sonderheft des laufenden Jahrgangs wird je nach Umfang berechnet und den Jahresabonnenten bei Bezug im Jahr des Erscheinens mit einem Nachlaß gegen gesonderte Rechnung als Drucksache geliefert. Die Hefte sind durch jede Buchhandlung oder direkt beim Verlag zu beziehen. Abbestellungen müssen spätestens 3 Monate vor Ende des Kalenderjahres schriftlich erfolgen. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Satz: *ITS Text und Satz GmbH*, Herford

Druck und Buchbinderei: *Lengericher Handelsdruckerei*, Lengerich

Der Westdeutsche Verlag ist ein Unternehmen der Verlagsgruppe Bertelsmann International.

---

# **Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie**

---

Herausgegeben von  
Friedhelm Neidhardt, M. Rainer Lepsius und Hartmut Esser

43. Jahrgang 1991

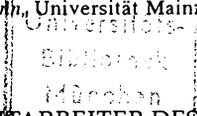
Jahresinhaltsverzeichnis

# Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie

Begründet als „Kölner Zeitschrift für Soziologie“  
durch *Leopold von Wiese* (1948-1954)  
Fortgeführt als „Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie“  
durch *René König* (1955-1985)

Herausgegeben von Prof. Dr. *Friedhelm Neidhardt*, Wissenschaftszentrum Berlin  
Prof. Dr. *M. Rainer Lepsius*, Universität Heidelberg, und  
Prof. Dr. *Hartmut Esser*, Universität Mannheim  
Redaktionssekretär: Dr. *Heine von Alemann*, Forschungsinstitut für Soziologie  
der Universität zu Köln

Beirat: Prof. Dr. *Alois Hahn*, Universität Trier; Prof. Dr. *Hans Joas*, Freie Universität Berlin;  
Prof. Dr. *Siegwart Lindenberg*, Universität Groningen; Prof. Dr. *Walter Müller*, Universität Mann-  
heim; Prof. Dr. *Birgitta Nedelmann*, Universität Mainz; Prof. Dr. *Fritz Sack*, Universität Hamburg



## LISTE DER MITARBEITER DES 43. JAHRGANGS 1991

K1124

<i>Abraham, Martin</i> . . . . .	291
<i>Alemann, Heine von</i> . . . . .	611
<i>Alpheis, Hannes</i> . . . . .	587
<i>Altenhof, Ralf</i> . . . . .	173
<i>Asmus, Hans Joachim</i> . . . . .	381
<i>Augustin, Guido</i> . . . . .	70
<i>Bach, Maurizio</i> . . . . .	170, 372
<i>Bauer, Petra</i> . . . . .	433
<i>Bechtle, Günter</i> . . . . .	804
<i>Bergmann, Werner</i> . . . . .	502
<i>Blomert, Reinhard</i> . . . . .	159, 601
<i>Blossfeld, Hans-Peter</i> . . . . .	671, 808
<i>Bock, Michael</i> . . . . .	397
<i>Bora, Alfons</i> . . . . .	813
<i>Braczyk, Hans-Joachim</i> . . . . .	167, 390
<i>Braun, Hans</i> . . . . .	400
<i>Brumlik, Micha</i> . . . . .	357
<i>Bühl, Walter L.</i> . . . . .	775
<i>Buss, Andreas</i> . . . . .	164
<i>Daheim, Hansjürgen</i> . . . . .	606
<i>Diekmann, Andreas</i> . . . . .	271
<i>Dierkes, Meinolf</i> . . . . .	174
<i>Dörner, Andreas</i> . . . . .	200
<i>Eichener, Volker</i> . . . . .	614

Endruweit, Günter . . . . .	777
Erb, Rainer . . . . .	502
Evers, Stefan . . . . .	182
Fechner, Rolf . . . . .	608
Frick, Joachim . . . . .	334
Geiger, Theodor . . . . .	739
Geißlinger, Hans . . . . .	247
Gerhardt, Uta . . . . .	211
Gräbe, Sylvia . . . . .	344
Gülich, Christian . . . . .	153
Häder, Michael . . . . .	189
Hahn, Alois . . . . .	86, 162
Haller, Max . . . . .	369
Hammerich, Kurt . . . . .	782
Handl, Johann . . . . .	697
Hartmann-Tews, Ilse . . . . .	198
Haselbach, Dieter . . . . .	603
Hill, Paul Bernhard . . . . .	375
Höllinger, Franz . . . . .	753
Hollingsworth, J. Rogers . . . . .	18
Holtmann, Dieter . . . . .	582
Hondrich, Karl Otto . . . . .	584
Honneth, Axel . . . . .	155
Hurrelmann, Klaus . . . . .	44
Jungbauer-Gans, Monika . . . . .	720
Käsler, Dirk . . . . .	599
Kalter, Frank . . . . .	809
Kippenberg, Hans G. . . . .	364
Klein, Thomas . . . . .	271, 374
König, Mario . . . . .	377
König, Oliver . . . . .	784
Kopp, Johannes . . . . .	375
Kramme, Rüdiger . . . . .	399
Krause, Peter . . . . .	334
Lautmann, Rüdiger . . . . .	751
Lepsius, M. Rainer . . . . .	138
Lichtblau, Klaus . . . . .	396
Lohmann, Georg . . . . .	790
Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang . . . . .	542
Lübbe, Weyma . . . . .	598
Mai, Manfred . . . . .	614
Mansel, Jürgen . . . . .	44

Martens, Wil	625
Mayer, Karl Ulrich	671
Meulemann, Heiner	476
Napp-Peters, Anneke	789
Nauck, Bernhard	794
Nedelmann, Birgitta	363
Neidhardt, Friedhelm	191, 402
Offe, Claus	378
Opp, Karl-Dieter	302
Osterhammel, Jürgen	573
Ostner, Ilona	202
Oswald, Hans	389, 792
Pankoke, Eckart	165
Paris, Rainer	146
Peters, Hans Peter	596
Pfaff, Holger	181
Pongratz, Hans	235
Preyer, Gerhard	773
Prosch, Bernhard	291
Ress, Christof	70
Röbenack, Silke	394
Rodax, Klaus	387, 799
Ronge, Volker	187
Ropohl, Günter	805
Rzepka, Dorothea	542
Sackmann, Reinhold	591
Scheuch, Erwin K.	192
Schimank, Uwe	193, 575, 772
Schluchter, Wolfgang	404
Schmid, Michael	184, 196, 581
Schmidt, Gert	800
Schmidt, Hendrik	70
Schnell, Rainer	106, 617, 809
Schunicht, Claudia	70
Schupp, Jürgen	322
Schwarze, Johannes	334
Seyfarth-Konau, Elisabeth	381
Silbermann, Alphons	811
Sofsky, Wolfgang	778
Sparschuh, Vera	585
Spittler, Gerd	1
Srubar, Ilja	366, 415, 781

<i>Staab, Joachim Friedrich</i> . . . . .	70
<i>Stenger, Horst</i> . . . . .	247
<i>Stichweh, Rudolf</i> . . . . .	604
<i>Tarrow, Sidney</i> . . . . .	647
<i>Tascheva, Galina</i> . . . . .	602
<i>Thomas, Konrad</i> . . . . .	607
<i>Treiber, Hubert</i> . . . . .	570
<i>Trotha, Trutz von</i> . . . . .	385
<i>Türk, Klaus</i> . . . . .	594
<i>Ullmann, Arndt</i> . . . . .	177, 807
<i>Valjavec, Friedrich</i> . . . . .	579
<i>Vaskovics, Laszlo</i> . . . . .	185, 787
<i>Vester, Heinz-Günter</i> . . . . .	558
<i>Voges, Wolfgang</i> . . . . .	379
<i>Vogt, Ludgera</i> . . . . .	200
<i>Vollmeyer, Regina</i> . . . . .	70
<i>Voss, Thomas</i> . . . . .	151
<i>Vowinckel, Gerhard</i> . . . . .	520
<i>Wagner, Gerhard</i> . . . . .	399
<i>Wagner, Gert</i> . . . . .	322
<i>Wagner, Michael</i> . . . . .	589
<i>Weißbach, Hans-Jürgen</i> . . . . .	802
<i>Wefßels, Bernhard</i> . . . . .	454
<i>Weyer, Johannes</i> . . . . .	795
<i>Wiedenmann, Rainer E.</i> . . . . .	160
<i>Willems, Herbert</i> . . . . .	786
<i>Wirkus, Bernd</i> . . . . .	148
<i>Witte, Hermann</i> . . . . .	593
<i>Wittenberg, Reinhard</i> . . . . .	797
<i>Wlodarek, Jan</i> . . . . .	44
<i>Ziegler, Rolf</i> . . . . .	720

INHALTSÜBERSICHT DES 43. JAHRGANGS 1991

I. Abhandlungen

<i>Petra Bauer: Politische Orientierungen im Übergang. Eine Analyse politischer Einstellungen der Bürger in West- und Ostdeutschland 1990/1991</i> . . . . .	433
<i>Werner Bergmann und Rainer Erb: „Mir ist das Thema Juden irgendwie unangenehm.“ Kommunikationslatenz und die Wahrnehmung des Meinungsklimas im Fall des Antisemitismus</i> . . . . .	502

<i>Hans-Peter Blossfeld</i> und <i>Karl-Ulrich Mayer</i> : Berufsstruktureller Wandel und soziale Ungleichheit. Entsteht in der Bundesrepublik Deutschland ein neues Dienstleistungsproletariat? . . . . .	671
<i>Andreas Diekmann</i> und <i>Thomas Klein</i> : Bestimmungsgründe des Ehescheidungsrisikos. Eine empirische Untersuchung mit Daten des sozioökonomischen Panels . . . . .	271
<i>Uta Gerhardt</i> : Talcott Parsons als Deutschlandexperte während des Zweiten Weltkriegs . . . . .	211
<i>Johann Handl</i> : Zum Wandel der Mobilitätschancen junger Frauen und Männer zwischen 1950 und 1971: Eine Kohortenanalyse . . . . .	697
<i>J. Rogers Hollingsworth</i> : Die Logik der Koordination des verarbeitenden Gewerbes in Amerika . . . . .	18
<i>Monika Jungbauer-Gans</i> und <i>Rolf Ziegler</i> : Sind Betriebsgründerinnen in der Minderheit benachteiligt? Überprüfung der „Token“-These von Rosabeth M. Kanter am Beispiel von Betriebsgründerinnen . . . . .	720
<i>Jürgen Mansel</i> , <i>Klaus Hurrelmann</i> und <i>Jan Wlodarek</i> : Problematische Lebenssituationen und Symptome der psychosozialen Belastung bei polnischen und deutschen Jugendlichen. Eine kulturvergleichende jugendsoziologische Analyse . . . . .	44
<i>Wil Martens</i> : Die Autopoiesis sozialer Systeme . . . . .	625
<i>Heiner Meulemann</i> : Lebenszufriedenheit und Lebenserfolg im Übergang vom Jugendlichen zum Erwachsenen. Ein Längsschnitt ehemaliger Gymnasiasten vom 15. bis zum 30. Lebensjahr . . . . .	476
<i>Karl-Dieter Opp</i> : DDR '89. Zu den Ursachen einer spontanen Revolution . . . . .	302
<i>Hans Pongratz</i> : Bäuerliche Tradition im sozialen Wandel . . . . .	235
<i>Bernhard Prosch</i> und <i>Martin Abraham</i> : Die Revolution in der DDR. Eine strukturell-individualistische Erklärungsskizze . . . . .	291
<i>Gerd Spittler</i> : Die Arbeitswelt in Agrargesellschaften . . . . .	1
<i>Ilja Srubar</i> : War der reale Sozialismus modern? Versuch einer strukturellen Bestimmung . . . . .	415
<i>Joachim Friedrich Staab</i> , in Zusammenarbeit mit <i>Guido Augustin</i> , <i>Christof Röss</i> , <i>Hendrik Schmidt</i> , <i>Claudia Schunicht</i> und <i>Regina Vollmeyer</i> : Struktur eines publizistischen Konflikts. Die Berichterstattung über das „Soldatenurteil“ in der überregionalen Tagespresse der Bundesrepublik Deutschland . . . . .	70
<i>Horst Stenger</i> und <i>Hans Geißlinger</i> : Die Transformation sozialer Realität. Ein Beitrag zur empirischen Wissenssoziologie . . . . .	247
<i>Sidney Tarrow</i> : Kollektives Handeln und politische Gelegenheitsstruktur in Mobilisierungswellen: Theoretische Perspektiven . . . . .	647
<i>Bernhard Wefels</i> : Vielfalt oder strukturierte Komplexität? Zur Institutionalisierung politischer Spannungslinien im Verbände- und Parteiensystem in der Bundesrepublik . . . . .	454

## II. Berichte und Diskussionen

<i>Joachim Frick, Peter Krause und Johannes Schwarze: Haushalts- und Erwerbseinkommen in der DDR</i> . . . . .	334
<i>Theodor Geiger: Homosexualität und Gesellschaft</i> . . . . .	739
<i>Sylvia Gräbe: Reziprozität und Streß in 'support'-Netzwerken: Neue Perspektiven in der familiensoziologischen Netzwerkforschung</i> . . . . .	344
<i>Alois Hahn: Rede- und Schweigeverbote</i> . . . . .	86
<i>Franz Höllinger: Frauenerwerbstätigkeit und Wandel der Geschlechtsrollen im internationalen Vergleich</i> . . . . .	753
<i>Rüdiger Lautmann: Nachbemerkungen zu Theodor Geigers „Homosexualität und Gesellschaft“</i> . . . . .	751
<i>M. Rainer Lepsius: Zur Entwicklung der Soziologie in den neuen Bundesländern</i>	138
<i>Wolfgang Ludwig-Mayerhofer und Dorothea Rzepka: Noch einmal: Geschlechtsspezifische Kriminalisierung im Jugendstrafrecht?</i> . . . . .	542
<i>Rainer Schnell: Wer ist das Volk? Zur faktischen Grundgesamtheit bei „allgemeinen Bevölkerungsumfragen“: Undercoverage, Schwererreichbare und Nichtbefragbare</i> . . . . .	106
<i>Jürgen Schupp und Gert Wagner: Basisdaten für die Beschreibung und Analyse des sozio-ökonomischen Wandels der DDR</i> . . . . .	322
<i>Heinz-Günter Vester: Sozialer Streß und seine Folgen in der Bundesrepublik Deutschland</i> . . . . .	558
<i>Gerhard Vowinkel: Homo sapiens sociologicus, oder: Der Egoismus der Gene und die List der Kultur</i> . . . . .	520

## III. Literaturbesprechungen

*Besprechungessay*

<i>Micha Brumlik: Auf dem Weg zu einer Theorie des Antisemitismus?</i> . . . . .	357
----------------------------------------------------------------------------------	-----

*Liste der rezensierten Bücher*

<i>Karl Acham: Vernunftanspruch und Erwartungsdruck. Studien zu einer philosophischen Soziologie (besprochen von Günter Endruweit)</i> . . . . .	777
<i>Jens Alber: Der Sozialstaat in der Bundesrepublik 1950-1983 (Claus Offe)</i> . . . . .	378
<i>Jeffrey C. Alexander und Paul Colomy (Hrsg.): Differentiation Theory and Social Change. Comparative and Historical Perspectives (Uwe Schimank)</i> . . . . .	772
<i>Gerhard Arminger und Franz Müller: Lineare Modelle zur Analyse von Paneldaten (Hans-Peter Blossfeld)</i> . . . . .	808
<i>Marzio Barbagli, Vittorio Capecchi und Antonio Cobalti: La mobilità sociale in Emilia Romagna (Maurizio Bach)</i> . . . . .	372

<i>Alfred Bellebaum</i> : Langeweile, Überdruß und Lebenssinn. Eine geistesgeschichtliche und kultursoziologische Untersuchung ( <i>Wolfgang Sofsky</i> ) . . . . .	778
<i>Werner Bergmann</i> und <i>Rainer Erb</i> (Hrsg.): Antisemitismus in der politischen Kultur nach 1945 ( <i>Micha Brumlik</i> ) . . . . .	357
<i>Karl-Heinz Bette</i> : Körperspuren. Zur Semantik und Paradoxie moderner Körperlichkeit ( <i>Oliver König</i> ) . . . . .	784
<i>Artur Bogner</i> : Zivilisation und Rationalisierung. Die Zivilisationstheorien M. Webers, N. Elias' und der Frankfurter Schule im Vergleich ( <i>Reinhard Blomert</i> )	159
<i>Ralf Bohnsack</i> : Generation, Milieu und Geschlecht. Ergebnisse aus Gruppendiskussionen mit Jugendlichen ( <i>Reinhold Sackmann</i> ) . . . . .	591
<i>Volker Bornschier</i> : Westliche Gesellschaft im Wandel ( <i>Dieter Holtmann</i> ) . . . . .	582
<i>Gerhard Brandt</i> : Arbeit, Technik und gesellschaftliche Entwicklung. Transformationsprozesse des modernen Kapitalismus. Aufsätze 1971 – 1987 ( <i>Hans-Joachim Braczyk</i> ) . . . . .	390
<i>Stefan Breuer</i> : Der archaische Staat. Zur Soziologie charismatischer Herrschaft ( <i>Friedrich Valjavec</i> ) . . . . .	579
<i>Alessandro Cavalli</i> und <i>Antonio De Lillo</i> : Giovani anni 80. Secondo rapporto IARD sulla condizione giovanile in Italia ( <i>Maurizio Bach</i> ) . . . . .	170
<i>Champagne, Patrick</i> : Faire l'opinion. Le nouveau jeu politique ( <i>Alphons Silbermann</i> )	811
<i>Karl August Chassé</i> : Armut nach dem Wirtschaftswunder. Lebensweise und Sozialpolitik ( <i>Wolfgang Voges</i> ) . . . . .	379
<i>Jon Clark</i> , <i>Celia Modgil</i> und <i>Sohan Modgil</i> (Hrsg.): Robert K. Merton. Consensus and Controversy ( <i>Birgitta Nedelmann</i> ) . . . . .	363
<i>Lars Clausen</i> : Produktive Arbeit, Destruktive Arbeit. Soziologische Grundlagen ( <i>Hans-Joachim Braczyk</i> ) . . . . .	390
<i>Heinz-Jürgen Dahme</i> , <i>Carsten Klingemann</i> , <i>Michael Neumann</i> , <i>Karl-Siegbert Rehberg</i> und <i>Ilja Srubar</i> (Hrsg.): Jahrbuch für Soziologiegeschichte 1990 ( <i>Reinhard Blomert</i> ) . . . . .	601
<i>Rainer Deppe</i> und <i>Dietrich Hoß</i> : Arbeitspolitik im Staatssozialismus. Zwei Varianten: DDR und Ungarn ( <i>Hans-Joachim Braczyk</i> ) . . . . .	167
<i>Bernd Dewe</i> : Wissensverwendung in der Fort- und Weiterbildung. Zur Transformation wissenschaftlicher Informationen in Praxisdeutungen ( <i>Hansjürgen Daheim</i> ) . . . . .	606
<i>Mario Diani</i> : Isole nell'Arcipelago. Il movimento ecologista in Italia ( <i>Maurizio Bach</i> ) . . . . .	170
<i>Martin Doehle</i> : Langeweile? Deutung eines verbreiteten Phänomens ( <i>Wolfgang Sofsky</i> ) . . . . .	778
<i>Peter Dudek</i> : Jugend als Objekt der Wissenschaft. Geschichte der Jugendforschung in Deutschland und Österreich 1890-1933 ( <i>Bernhard Nauck</i> ) . . . . .	794
<i>Günter Dux</i> : Die Zeit in der Geschichte. Ihre Entwicklungslogik vom Mythos zur Weltzeit. Mit kulturvergleichenden Untersuchungen in Brasilien ( <i>J. Mensing</i> ), Indien ( <i>G. Dux</i> u.a.) und Deutschland ( <i>B. Kiesel</i> ) ( <i>Ilja Srubar</i> ) . . . . .	366

<i>Rainer Erb und Werner Bergmann: Die Nachtseite der Judenemanzipation. Der Widerstand gegen die Integration der Juden in Deutschland 1780-1860 (Micha Brumlik)</i> . . . . .	357
<i>Rainer Erb und Michael Schmidt (Hrsg.): Antisemitismus und jüdische Geschichte. Studien zu Ehren von Herbert A. Strauss (Micha Brumlik)</i> . . . . .	357
<i>Rainer Erd, Dietrich Hoß, Otto Jacobi und Peter Noller (Hrsg.): Kritische Theorie und Kultur (Bernd Wirkus)</i> . . . . .	148
<i>Hartmut Esser und Jürgen Friedrichs (Hrsg.): Generation und Identität. Theoretische und empirische Beiträge zur Migrationssoziologie (Michael Wagner)</i> . .	589
<i>Hartmut Esser, Heinz Grohmann, Walter Müller und Karl-August Schäffer: Mikrozensus im Wandel. Untersuchungen und Empfehlungen zur inhaltlichen und methodischen Gestaltung (Laszlo Vaskovics)</i> . . . . .	185
<i>Thomas J. Fararo: The Meaning of General Theoretical Sociology. Tradition and Formalization (Thomas Voss)</i> . . . . .	151
<i>Joke Frerichs, Werner Fricke, Kurt Johannson, Karl Krahn, Wilfried Kruse, Gerd Peter und Volker Volkholz (Hrsg.): Jahrbuch Arbeit und Technik in Nordrhein-Westfalen 1988 (Arndt Ullmann)</i> . . . . .	177
<i>Werner Fricke und Else Fricke (Hrsg.): Jahrbuch Arbeit und Technik 1990 (Arndt Ullmann)</i> . . . . .	807
<i>Werner Fricke, Karl Krahn und Kurt Johannson (Hrsg.): Jahrbuch Arbeit und Technik in Nordrhein-Westfalen 1985 (Arndt Ullmann)</i> . . . . .	177
<i>Werner Fricke, Karl Krahn und Kurt Johannson (Hrsg.): Jahrbuch Arbeit und Technik in Nordrhein-Westfalen 1986 (Arndt Ullmann)</i> . . . . .	177
<i>Werner Fricke, Karl Krahn und Kurt Johannson (Hrsg.): Jahrbuch Arbeit und Technik in Nordrhein-Westfalen 1987 (Arndt Ullmann)</i> . . . . .	177
<i>Nikolai Genov (Hrsg.): National Traditions in Sociology (Galina Tascheva)</i> . . . .	602
<i>Uta Gerhardt: Ideas about Illness. An Intellectual and Political History of Medical Sociology (Holger Pfaff)</i> . . . . .	181
<i>Karl-Heinz Grossmann: Die Niederwerrner Juden 1871-1945 (Micha Brumlik)</i> . .	357
<i>Hans Haferkamp (Hrsg.): Der Wohlfahrtsstaat und seine Politik des Strafens (Hannes Alpheis)</i> . . . . .	587
<i>Michael Hechter, Karl-Dieter Opp und Reinhard Wippler (Hrsg.): Social Institutions. Their Emergence, Maintenance, and Effects (Paul Bernhard Hill und Johannes Kopp)</i> . . . . .	375
<i>Martin Heidenreich: Nationale Muster betrieblichen Strukturwandels. Am Beispiel der französischen und bundesdeutschen Bekleidungsindustrie (Hans-Jürgen Weißbach)</i> . . . . .	802
<i>Rolf G. Heinze und Claus Offe (Hrsg.): Formen der Eigenarbeit. Theorie, Empirie, Vorschläge (Silke Röbenack)</i> . . . . .	394
<i>Eckart Hildebrandt und Rüdiger Seltz: Wandel betrieblicher Sozialverfassung durch systemische Kontrolle. Die Einführung computergestützter Produktionsplanungs- und -steuerungssysteme im bundesdeutschen Maschinenbau (Gert Schmidt)</i> . . . . .	800

<i>Ronald Ingelhart</i> : Kultureller Umbruch. Wertwandel in der westlichen Welt (aus dem Englischen von Ute Mäurer) ( <i>Thomas Klein</i> ) . . . . .	374
<i>Walter Jaide</i> und <i>Hans-Joachim Veen</i> : Bilanz der Jugendforschung. Ergebnisse empirischer Analysen in der Bundesrepublik Deutschland von 1975 bis 1987 ( <i>Klaus Rodax</i> ) . . . . .	387
<i>W. Jansen, J. Dronker</i> und <i>K. Verrips</i> (Hrsg.): Similar or Different? Continuities in Dutch Research on Social Stratification and Social Mobility ( <i>Max Haller</i> ) . .	369
<i>Franz-Xaver Kaufmann</i> : Zukunft der Familie. Stabilität, Stabilitätsrisiken und Wandel der familialen Lebensformen sowie ihre gesellschaftlichen und politischen Bedingungen ( <i>Laszlo Vaskovics</i> ) . . . . .	787
<i>Günter Kehr</i> : Einführung in die Religionssoziologie ( <i>Andreas Buss</i> ) . . . . .	164
<i>Hans Mathias Kepplinger</i> : Künstliche Horizonte. Folgen, Darstellung und Akzeptanz von Technik in der Bundesrepublik ( <i>Hans Peter Peters</i> ) . . . . .	596
<i>Helmut König, Bodo von Greiff</i> und <i>Helmut Schauer</i> (Hrsg.): Sozialphilosophie der industriellen Arbeit ( <i>Günter Bechtle</i> ) . . . . .	804
<i>Wolfgang König</i> : Berufliche Mobilität in Frankreich und Deutschland. Konsequenzen von Bildungs- und Beschäftigungssystemen für Frauen und Männer 1965 bis 1970 ( <i>Max Haller</i> ) . . . . .	369
<i>Stefan Koslowski</i> : Die Geburt des Sozialstaates aus dem Geist des Deutschen Idealismus. Person und Gemeinschaft bei Lorenz von Stein ( <i>Eckart Pankoke</i> )	165
<i>Rüdiger Kramme</i> : Helmuth Plessner und Carl Schmitt. Eine historische Fallstudie zum Verhältnis von Anthropologie und Politik in der deutschen Philosophie der zwanziger Jahre ( <i>Axel Honneth</i> ) . . . . .	155
<i>Lothar Kreckler</i> : Beiträge zur Bildungssoziologie ( <i>Klaus Rodax</i> ) . . . . .	799
<i>Volker Kruse</i> : Soziologie und Gegenwartskrise. Die Zeitdiagnosen Franz Oppenheimers und Alfred Webers. Ein Beitrag zur historischen Soziologie der Weimarer Republik ( <i>Michael Bock</i> ) . . . . .	397
<i>Elmar Lange</i> : Marktwirtschaft. Eine soziologische Analyse ihrer Entwicklung in Deutschland ( <i>Hermann Witte</i> ) . . . . .	593
<i>Rüdiger Lautmann</i> und <i>Michael Schetsche</i> : Das pornographierte Begehren ( <i>Herbert Willems</i> ) . . . . .	786
<i>Francois Léger</i> : La pensée de Georg Simmel. Contribution à l'histoire des idées en Allemagne au début du XXe siècle ( <i>Christian Gülich</i> ) . . . . .	153
<i>Thomas Leif</i> : Die strategische (Ohn-)Macht der Friedensbewegung. Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen in den achtziger Jahren ( <i>Ralf Altenhof</i> )	173
<i>Kurt Lenk</i> : Deutscher Konservatismus ( <i>Hans Braun</i> ) . . . . .	400
<i>Karl Lenz</i> : Die vielen Gesichter der Jugend. Jugendliche Handlungstypen in biographischen Portraits ( <i>Hans Oswald</i> ) . . . . .	792
<i>M. Rainer Lepsius</i> : Interessen, Ideen und Institutionen ( <i>Walter L. Bühl</i> ) . . . . .	775
<i>Günther Lüschen, William Cockerham</i> und <i>Gerhard Kunz</i> (Hrsg.): Health and Illness in America and Germany. Gesundheit und Krankheit in der BRD und den USA. Comparative Sociology of Health Conduct and Public Policy ( <i>Stefan Evers</i> ) . . . . .	182

Niklas Luhmann: Die Wissenschaft der Gesellschaft (Uwe Schimank) . . . . .	575
Wolfgang Melzer, Wilfried Ferchhoff, Georg Neubauer (Hrsg.): Jugend in Israel und in der Bundesrepublik. Sozialisationsbedingungen im Kulturvergleich (Hans Oswald) . . . . .	389
Sibylle Meyer und Eva Schulze: Balancen des Glücks. Neue Lebensformen: Paare ohne Trauschein. Alleinerziehende und Singles (Anneke Napp-Peters) . . . . .	789
Walter Müller, Peter Ph. Mohler, Barbara Erbslöh und Martina Wasmer (Hrsg.): Blickpunkt Gesellschaft. Einstellungen und Verhalten der Bundesbürger (Mi- chael Häder) . . . . .	189
Richard Münch: Dialektik der Kommunikationsgesellschaft (Gerhard Preyer) . .	773
Armin Nassehi und Georg Weber: Tod, Modernität und Gesellschaft. Entwurf einer Theorie der Todesverdrängung (Alois Hahn) . . . . .	162
Rosemarie Nave-Herz und Manfred Markefka (Hrsg.): Handbuch der Familien- und Jugendforschung. Band 1: Familienforschung und Band 2: Jugendforschung (Hans-Joachim Asmus und Elisabeth Seyfarth-Konau) . . . . .	381
Günther Nonnenmacher: Die Ordnung der Gesellschaft. Mangel und Herrschaft in der politischen Philosophie der Neuzeit: Hobbes, Locke, Adam Smith, Rousseau (Rüdiger Kramme und Gerhard Wagner) . . . . .	399
Karl-Dieter Opp und Reinhard Wippler (Hrsg.): Empirischer Theorienvergleich. Erklärungen sozialen Verhaltens in Problemsituationen (Michael Schmid) . .	581
Hans Oswald (Hrsg.): Macht und Recht. Festschrift für Heinrich Popitz zum 65. Geburtstag (Rainer Paris) . . . . .	146
Wolfgang Prinz und Peter Weingart (Hrsg.): Die sogenannten Geisteswissen- schaften: Innenansichten (Rudolf Stichweh) . . . . .	604
Martin Riesebrodt: Fundamentalismus als patriarchalische Protestbewegung. Amerikanische Protestanten (1910-28) und iranische Schiiten (1961-79) im Vergleich (Hans G. Kippenberg) . . . . .	364
Siegfried Rosner: Gesellschaft im Übergang? Zum Wandel von Arbeit, Sozialstruk- tur und Politik in der Bundesrepublik (Karl Otto Hondrich) . . . . .	584
Ralf Rytlewski (Hrsg.): Politik und Gesellschaft in sozialistischen Ländern. Ergeb- nisse und Probleme der Sozialistischen Länder-Forschung (Vera Sparschuh)	585
Siegfried-Heinz-Xaver Saerberg: Blinde auf Reisen. Über eine „andere“ Lebenswelt (Konrad Thomas) . . . . .	607
Helmut Scherer: Massenmedien, Meinungsklima und Einstellung. Eine Untersu- chung zur Theorie der Schweigespirale (Weyma Lübbe) . . . . .	598
Johann August Schüle: Die Geburt der Eltern. Über die Entstehung der modernen Elternposition und den Prozeß ihrer Aneignung und Vermittlung (Trutz von Trotha) . . . . .	385
Helmut Seiffert und Gerard Radnitzky (Hrsg.): Handlexikon zur Wissensschafts- theorie (Michael Schmid) . . . . .	184
Hans-Georg Soeffner (Hrsg.): Kultur und Alltag (Kurt Hammerich) . . . . .	782
Helmut Steiner (Hrsg.): 1939. J.D. Bernal's The Social Function of Science 1989 (Johannes Weyer) . . . . .	795

<i>Herbert A. Strauss, Werner Bergmann und Christhardt Hoffmann (Hrsg.): Der Antisemitismus der Gegenwart (Micha Brumlik)</i> . . . . .	357
<i>Gunther Teubner: Recht als autopoietisches System (Volker Ronge)</i> . . . . .	187
<i>Frank Thieme: Soziologie im Wandel. Ein Beitrag zum Entstehungsprozeß der Soziologie in Deutschland (Dirk Käsler)</i> . . . . .	599
<i>Hans Peter Thurn: Kulturbegründer und Weltzerstörer. Der Mensch im Zwiespalt seiner Möglichkeiten (Ilja Srubar)</i> . . . . .	781
<i>Klaus G. Troitzsch: Modellbildung und Simulation in den Sozialwissenschaften (Frank Kalter und Rainer Schnell)</i> . . . . .	809
<i>Viktor Turner: Das Ritual. Struktur und Anti-Struktur (Rainer E. Wiedenmann)</i> .	160
<i>Viktor Turner: Vom Ritual zum Theater. Der Ernst des menschlichen Spiels (Rainer E. Wiedenmann)</i> . . . . .	160
<i>Rembert Unterstell: Mittelstand in der Weimarer Republik. Die soziale Entwicklung und politische Orientierung von Handwerk, Kleinhandel und Hausbesitz 1919 bis 1933. Ein Überblick (Mario König)</i> . . . . .	377
<i>Lieteke van Vucht Tijssen: Auf dem Weg zur Relativierung der Vernunft. Eine vergleichende Rekonstruktion der kultur- und wissenssoziologischen Auffassungen Max Schelers und Max Webers (Klaus Lichtblau)</i> . . . . .	396
<i>Roland Wagner-Döbler: Das Dilemma der Technikkontrolle. Wirkungen der Technikentwicklung und Probleme der Technologiepolitik (Günter Ropohl)</i> . . . .	805
<i>Klaus Wahl: Die Modernisierungsfalle. Gesellschaft, Selbstbewußtsein und Gewalt (Georg Lohmann)</i> . . . . .	790
<i>Klaus Wahl: Studien über Gewalt in Familien. Gesellschaftliche Erfahrung, Selbstbewußtsein, Gewalttätigkeit (Georg Lohmann)</i> . . . . .	790
<i>Max Weber: Briefe 1906-1908 (Abt. II, Bd. 5), hrsg. von M. Rainer Lepsius und Wolfgang J. Mommsen, in Zusammenarbeit mit Birgit Rudhard und Manfred Schön (Hubert Treiber)</i> . . . . .	570
<i>Max Weber: Die Wirtschaftsethik der Weltreligionen. Konfuzianismus und Taoismus. Schriften 1915-1920 (Abt. I, Bd. 19) (Jürgen Osterhammel)</i> . . . . .	573
<i>Erich Weede: Wirtschaft, Staat und Gesellschaft. Zur Soziologie der kapitalistischen Marktwirtschaft und der Demokratie (Klaus Türk)</i> . . . . .	594
<i>Peter Weingart (Hrsg.): Technik als sozialer Prozeß (Meinolf Dierkes)</i> . . . . .	174
<i>Erhard R. Wiehn (Hrsg.): Juden in der Soziologie. Eine öffentliche Vortragsreihe an der Universität Konstanz 1989 (Dieter Haselbach)</i> . . . . .	603
<i>Paul Windolf: Die Expansion der Universitäten 1870-1985 (Reinhard Wittenberg)</i>	797
<i>Ruth Wodak, Peter Nowak, Johanna Pelikan, Helmut Gruber, Rudolf de Cillia und Richard Mitten: „Wir sind alle unschuldige Täter!“ – Diskurshistorische Studien zum Nachkriegsantisemitismus (Micha Brumlik)</i> . . . . .	357

## IV. Nachrichten und Mitteilungen

## Nekrologe

In memoriam <i>Demosthenes Savramis</i> (6.3.1925 – 26.11.1990). ( <i>Erwin K. Scheuch</i> )	192
In memoriam <i>Reinhard Bendix</i> (25. 2. 1916 – 28. 2. 1991). ( <i>Wolfgang Schluchter</i> )	404
In memoriam <i>Rudolf Heberle</i> (3.7.1896 – 20.4.1991). ( <i>Rolf Fechner</i> ) . . . . .	608

## Würdigungen

<i>Karl Martin Bolte</i> zum 65. Geburtstag ( <i>Friedhelm Neidhardt</i> ) . . . . .	191
Laudatio zur Verleihung des Arthur-Burkhardt-Preises 1991 an <i>Renate Mayntz</i> ( <i>Friedhelm Neidhardt</i> ) . . . . .	402

## Tagungsberichte

Berichte vom 25. Deutschen Soziologentag „Die Modernisierung moderner Gesellschaften“ in Frankfurt a.M., 9. – 12.10.1990	
<i>Uwe Schimank</i> : Die zwiespältige Moderne. Anmerkungen zu den Eröffnungsvorträgen des Frankfurter Soziologentages 1990 . . . . .	193
<i>Michael Schmid</i> : Über das traditionale Scheitern der Moderne – oder was ein Entwicklungssoziologe zur Postmoderne gesagt hätte, wenn er wüßte, woran er sie erkennen sollte . . . . .	196
<i>Ilse Hartmann-Tews</i> : Auf der Suche nach riskanten Analysen, Präsentationskultur und engagierten Diskussionen . . . . .	198
<i>Andreas Dörner</i> : Repräsentativ- und Massenkultur. Bericht über die Sektion „Kultursoziologie“ . . . . .	200
<i>Ilona Ostner</i> : Technik im Alltag – Technologische Herausforderungen – oder: Technopolisvisionen. Bericht über zwei Tagungen . . . . .	202
<i>Heine von Alemann</i> : „Wir sind noch gar nicht angekommen.“ Bericht vom Soziologentag der GfS „Gesellschaft für Soziologie (Ostdeutschland)“ in Leipzig, 24.-26. Mai 1991 . . . . .	611
<i>Manfred Mai</i> und <i>Volker Eichener</i> : Bericht über die Tagung der Sektion „Wirtschaft und Technik“ im Berufsverband Deutscher Soziologen (BDS) am 12. und 13. März 1991 in Essen . . . . .	614
<i>Rainer Schnell</i> : Bericht über die „SoftStat '91“ . . . . .	617
<i>Alfons Bora</i> : Der Status der Wirklichkeit in der soziologischen Erkenntnistheorie. Zur Kritik des radikalen Konstruktivismus. Zweite Freiburger Arbeitstage für Soziologie, 3. bis 5. 10. 1991 . . . . .	813

*Mitteilungen*

Preis der Fritz-Thyssen-Stiftung für sozialwissenschaftliche Aufsätze des Zeitschriftenjahrgangs 1989 . . . . .	205
Neuer Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziologie . . . . .	206
Verleihung des Europäischen Preises Amalfi für Sozialwissenschaften und Soziologie 1991 . . . . .	406
Sozialwissenschaftliche Forschungsprojektdatenbank FORIS preisgekrönt . . .	618
Symposium zu Ehren René Königs . . . . .	814
Erste europäische sozialwissenschaftliche Konferenz . . . . .	815
Graduiertenkolleg Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld . . . . .	816

*Ankündigungen*

Soziologie-Tag Leipzig 1991 „Soziologie in Deutschland und die Transformation großer gesellschaftlicher Systeme“ . . . . .	207
Schwerpunktprogramm der Deutschen Forschungsgemeinschaft „Sozialer und politischer Wandel im Zuge der Integration der DDR-Gesellschaft“ . . . . .	207
Research Committee on Rational Choice (RC 45) bei der International Sociological Association . . . . .	408
26. Deutscher Soziologentag in Düsseldorf 1992 . . . . .	409
Simmel Newsletter. Call for Papers . . . . .	409
Formale Modelle in der Demographie . . . . .	619
Muß Strafe sein? . . . . .	619
„Diversion und informale soziale Kontrolle“ . . . . .	619
Stiftung Weltgesellschaft . . . . .	620
Call for Papers. First European Conference of Sociology, Wien, 26. – 29. August 1992 . . . . .	620
Analyse zeitbezogener Daten. Frühjahrsseminar des Zentralarchivs, 9. bis 27. 3. 1992 . . . . .	816
Glück und Zufriedenheit. Tagung des Instituts für Glücksforschung . . . . .	817
Helmuth Plessner Symposium 1992 . . . . .	817
Die Autoren der Beiträge . . . . .	208, 410, 621, 818
English Summaries . . . . .	209, 412, 622, 819

# BÄUERLICHE TRADITION IM SOZIALEN WANDEL\*

Von Hans Pongratz

## *I. Bäuerliche Tradition als agrarsoziologisches Thema*

Die Entwicklung der Landwirtschaft war in den letzten Jahrzehnten weltweit bestimmt von Modernisierungsmaßnahmen. Technisierung und Intensivierung der Produktion, Rationalisierung der Betriebsführung sowie Anpassung an städtisch-industrielle Lebensformen lauteten die Modernisierungsziele, denen auch die verschiedenen agrarwissenschaftlichen Disziplinen folgten. Soweit man der bäuerlichen Kultur, d.h. der Gesamtheit der (regional zu differenzierenden) Lebenspraktiken und Verhaltensregeln der bäuerlichen Bevölkerung, überhaupt Beachtung schenkte, wurde sie meist als Relikt betrachtet, als Restbestand von Tradition mit störendem Einfluß auf den Modernisierungsprozeß. Gerade die Agrarsoziologie setzte sich die Überwindung solcher „rückständiger“ kultureller Erscheinungen zum Ziel.

In den letzten Jahren haben jedoch Analysen aus der Entwicklungsländerforschung und kulturanthropologische Studien die Bedeutung traditioneller bäuerlicher Kulturen in ein neues Licht gerückt.<sup>1</sup> Sie weisen darauf hin, daß sich traditionelle regionale Kulturen in ihren internen Strukturen und Prozessen den Bedürfnissen der Menschen und den Erfordernissen der Umwelt meist erfolgreich angepaßt hatten. Aus dieser Perspektive erscheinen Modernisierungsmaßnahmen dann häufig sogar als Rückschritt: „In the majority of cases where development aid contributed to noticeable changes, we observed the introduction of less flexible arrangements, which probably reduce parameters of security“ (Elwert und Bierschenk 1988, S. 110).

Selbst in einem hoch entwickelten westlichen Industrieland wie der Bundesrepublik Deutschland<sup>2</sup> hat sich eine traditionelle bäuerliche Kultur in vielfältigen Formen und mit unterschiedlichen Auswirkungen erhalten. Inhetveen und Blasche haben bei der Befragung von Frauen in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft überrascht festgestellt,

---

\* Eine frühere Fassung dieses Aufsatzes erschien in englischer Übersetzung in *Sociologia Ruralis*, 30, 1990, S. 5-17. Teile der Argumentation finden sich in anderen Zusammenhängen in Pongratz 1987 und 1990. Ich bedanke mich bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Treffen der Land- und Agrarsoziologischen Arbeitsgemeinschaft für die anregenden Diskussionen und die freundschaftliche Unterstützung.

*Anmerkung der Redaktion:* Dieser Beitrag ist die überarbeitete Fassung eines Manuskripts, das von der deutschen Jury beim „Worldwide Competition for Young Sociologists“ der International Sociological Association als einer der drei besten deutschsprachigen Beiträge ausgewählt wurde.

- 1 Siehe etwa Glaeser (1986), Giordano und Hettlage (1989), Bodenstedt (1990) sowie die Beiträge in Heft 1 (1984) und Heft 2/3 (1988) der Zeitschrift *Sociologia Ruralis*.
- 2 Die Aussagen zur Bundesrepublik Deutschland berücksichtigen nicht die Situation in den fünf neuen Bundesländern.

„in welchem Ausmaß die traditionellen Orientierungen und Haltungen lebendig und wirksam geblieben sind“ (1983, S. 231). Sie begegneten etwa identifikatorischem Hofdenken, subsistenzwirtschaftlichen Orientierungen oder einer traditionellen Arbeitsmoral. Bohler und Hildenbrand (1990) belegen mit verschiedenen Fallbeispielen, wie sich moderne und traditionale Verhaltensweisen in unterschiedlichen Verbindungen bei bäuerlichen Familien finden. Die Hoforientierung lebt auch in jenen mehrfachbeschäftigten Familien weiter, die die Landbewirtschaftung im Nebenerwerb fortführen (Herrmann und Uttitz 1990). Die kulturanthropologische Dorfstudie von Brüggemann und Riehle (1985) folgt der These, daß traditionelle Elemente der bäuerlichen Kultur nicht auf die landbewirtschaftenden Familien beschränkt geblieben sind, sondern sogar in weiten Teilen der ländlichen Bevölkerung, insbesondere in ehemals bäuerlich geprägten Dörfern, fest verankert sind. Das gelte für bäuerliche Haltungen, wie die „Omnipräsenz von Arbeit“, die Regelmäßigkeit der Zeitwahrnehmung, die Orientierung an Hof und Besitz oder das Mißtrauen gegenüber Einflußnahme von außen. Solche ländlichen Verhaltensmuster können auch während der Beschäftigung in modernen Industriebetrieben erstaunlich stabil bleiben (Brock und Vetter 1986).

Ausgehend von diesen Befunden versuche ich im folgenden, das Verhältnis von bäuerlicher Kultur und Modernisierungsprozeß der Landwirtschaft neu zu überdenken. Theoretische Überlegungen dazu scheinen mir nicht nur für die Weiterentwicklung analytischer Erklärungsschemata der Agrarsoziologie relevant. Angesichts der sozialen, ökonomischen und ökologischen Krisenerscheinungen der modernen Landwirtschaft möchte ich auch einen Beitrag zur gesellschaftspolitischen Diskussion um die Zukunft der Landwirtschaft leisten. Da der bisherige Entwicklungsweg der Landwirtschaft von der bundesdeutschen Bevölkerung sehr kritisch betrachtet wird,<sup>3</sup> dürfte die Suche nach alternativen Zukunftsmodellen in der öffentlichen Diskussion an Bedeutung gewinnen. Ich erörtere zunächst verschiedene Interpretationen der empirischen Befunde zur bäuerlichen Kultur. Dann stelle ich einige grundlegende Thesen zum Verhältnis von Tradition und Moderne vor. Der Aufsatz schließt mit Überlegungen zu möglichen gesellschaftspolitischen Folgerungen und einem Plädoyer für die Verbindung bäuerlicher Kulturelemente mit modernen gesellschaftlichen Anforderungen in der zukünftigen Landwirtschaft.

## *II. Bäuerliche Anpassungsstrategien in der Industriegesellschaft*

Bereits Anfang der fünfziger Jahre waren in der bundesdeutschen Agrarsoziologie verschiedene Deutungen des Integrationsprozesses der bäuerlichen Bevölkerung in die Industriegesellschaft lebhaft diskutiert worden. Mehrere explorative Dorfmonographien hatten deutliche Anpassungserscheinungen der Landbewohner an den städtisch-industriellen Wandel nachgewiesen. Kötter sah ganz im Sinne der Modernisierungstheorie damit bestätigt, „daß die Unterschiede zwischen Stadt und Land weit-

3 So stimmten in der repräsentativen Umfrage des EMNID-Instituts zum „Image der deutschen Landwirtschaft 1987“ 92 Prozent der Befragten tendenziell der Meinung zu, in der Landwirtschaft würden zuviel Düngemittel und Pflanzenschutzmittel eingesetzt. 85 Prozent der Befragten wollten lieber viele bäuerliche Familienbetriebe als wenige industrialisierte Betriebe.

gehend verwischt worden sind“ (1956, S. 23) und daß das Bauerntum seine eigenständige Werte- und Normenbasis verloren hat. Dieser Annahme einer „Homogenisierung von Stadt und Land“ stellte Weippert die These der „Selbstbehauptung des bäuerlichen Wesens in neuer Gestalt“ gegenüber. Er interpretierte die Anpassung der bäuerlichen Bevölkerung als „neuen historischen Typus“ (Weippert 1956, S. 201) des Bauerntums, der gerade im Wandel die Überlebensfähigkeit seines bäuerlichen Wesens unter Beweis gestellt habe. Mit der dritten These einer „begrenzten Eigenständigkeit im Integrationsprozeß“ läßt sich die Deutung Wurzbacher charakterisieren, der auf die gesellschaftsintegrierende und -stabilisierende Wirkung dieser spezifisch ländlichen „Synthese zwischen individueller Freiheit und sozialer Bindung, zwischen fortschrittlichen und konservativen Elementen“ (Wurzbacher und Pflaum 1954, S. 290) verwies. Mit der Durchsetzung des modernisierungstheoretischen Paradigmas in der Agrarsoziologie Ende der fünfziger Jahre fanden diese anregenden Auseinandersetzungen leider ein frühes Ende. Das Ziel der „Bewußtseinsberichtigung“ (Kötter 1958, S. 173), der Ersetzung traditionell bäuerlicher durch moderne Wertvorstellungen und Handlungsnormen, leitete nunmehr die Forschung der bundesdeutschen Agrarsoziologie.

Bei ihren Ermittlungen zum Stand der bäuerlichen Anpassung mußte die empirische Forschung aber weiterhin traditionelle Denk- und Verhaltensformen bei Bauern und Bäuerinnen konstatieren. Auffällig war das Fortwirken bäuerlicher Kultur vor allem im wirtschaftlichen Verhalten, wo sie sich markant von den Modernisierungszielen industriell-kapitalistischen Unternehmertums abhob. So stellte van Deenen für die sechziger Jahre fest, „daß zahlreiche Betriebsleiter überhaupt nicht in der Lage sind, die tatsächlichen Gegebenheiten zu sehen, die durch technologischen und betriebsorganisatorischen Fortschritt gegebenen Möglichkeiten industrieähnlicher Produktion zu realisieren oder die Chancen eines modernen 'agribusiness' auch nur zu erkennen“ (1970, S. 4). Solche Urteile von Rückständigkeit und mangelnder Anpassungsfähigkeit stehen im Kontrast zur weitgehenden Technisierung und zu den vielfältigen betrieblichen Rationalisierungsmaßnahmen, die von den Bauernfamilien damals durchgeführt worden sind.<sup>4</sup> Offenbar haben sich viele Bauern und Bäuerinnen modernen technischen und ökonomischen Anforderungen gefügt, ohne sich in entsprechendem Maße betriebswirtschaftliches Denken zu eigen zu machen.

So wurde in den kleinen und mittleren Betrieben häufig auf den politischen und ökonomischen Druck seit Anfang der siebziger Jahre eher mit Spezialisierungs- und Intensivierungsmaßnahmen reagiert als mit der Betriebsaufgabe, die nach betriebswirtschaftlicher Rationalität (und agrarpolitischem Kalkül) fällig gewesen wäre (zum Zusammenhang von Agrarpolitik und einzelbetrieblicher Entwicklung siehe Sauer 1988). Viele bäuerliche Familien versuchten weiterhin, das traditionelle Ziel der Hof-erhaltung mit der überlieferten bäuerlichen Arbeitshaltung zu erreichen (vgl. Kreil 1988). Wo es an Grundbesitz und Eigenkapital fehlte, wurde nicht nur Fremdkapital aufgenommen, sondern auch die Arbeitskraft der Familie intensiv in Anspruch genommen. Bei Bedarf ließ sich der Arbeitseinsatz in der Produktion steigern, und

---

4 Diese Diskrepanz fällt auch Ziche auf: „In Wirklichkeit handeln die Bauern getreu den Anforderungen der industriellen Gesellschaft, der rege Strukturwandel in der Landwirtschaft beweist es.“ Doch sieht er darin keinen Anlaß, sein Urteil zum bäuerlichen Denken zu überprüfen: „Nur geistig scheinen sie ... in der vorindustriellen Gedankenwelt stecken-geblieben zu sein“ (1970, S. 24).

Baumaßnahmen waren in erheblichem Umfang mit Eigenleistungen verbunden. Dabei wirkten Familienmitglieder nicht nur als Handlanger mit, sondern übernahmen verschiedentlich auch handwerkliche Maurer-, Zimmerer- oder Installationsarbeiten.

Ebensowenig widersetzte sich die traditionelle bäuerliche Arbeitshaltung dem Mechanisierungsprozeß. Nach wenigen Jahren wurde die angebotene Produktionstechnik so bereitwillig genutzt, daß inzwischen sogar von Übermechanisierung die Rede ist. Doch so notwendig die Mechanisierung grundsätzlich war, so wenig folgte sie im Einzelfall oft der harten Rentabilitätsrechnung. Maßgebliche Kriterien bei Maschinenkäufen entstammten weiterhin der traditionellen Kaufhaltung, für die manchmal weniger entscheidend ist, ob sich eine Maschine rentiert, als, ob man sie sich leisten kann. Bedeutsam waren ferner Aspekte der Arbeitserleichterung und der Unabhängigkeit in der Arbeitsausführung sowie des Prestiges, wie so mancher Betriebsleiter einräumt. Die hohen Anschaffungskosten wurden zum Teil durch Eigenleistungen für Wartung und Reparatur der Maschinen zu kompensieren versucht. Nicht wenige Landwirte haben großes Interesse an der Landmaschinenteknik gefunden und sich erstaunliche handwerkliche Fähigkeiten angeeignet. Sie sind mit der Mechanisierung zu beachtlichen Mechanikern, aber nicht zu guten Kaufleuten geworden.

Wie es scheint, hat die bäuerliche Bevölkerung traditionelle Arbeits- und Wirtschaftsstrategien im Modernisierungsprozeß immer wieder erfolgreich eingesetzt. In hetveen und Blasche resümieren, „daß der Traditionalismus als eine der wesentlichsten Ursachen dafür angesehen werden kann, daß die kleinbäuerlichen Höfe bis jetzt die aus ihrer Integration in das kapitalistische Wirtschaftsgefüge entstandenen Angriffe auf ihre Existenz überhaupt noch überlebt haben“ (1983, S. 232). Auf der Grundlage kultureller Traditionen war es ihnen möglich, gleichzeitig das individuelle Ziel der Hoferhaltung und die gesellschaftlichen Anforderungen billiger Massenproduktion zu erfüllen.<sup>5</sup> Ähnliche Verbindungen von traditionellen und modernen Verhaltensweisen lassen sich in anderen Bereichen bäuerlichen Lebens beobachten, etwa in den familialen Orientierungen oder im gesellschaftlich-politischen Bewußtsein (Pongratz 1987). Ich leite daraus die These ab, daß die bäuerliche Bevölkerung ihren eigenen Modernisierungsweg gegangen ist, indem sie sich den Anforderungen der modernen Industriegesellschaft nicht verweigert, aber auch ihre kulturellen Traditionen nicht ohne weiteres aufgegeben hat.<sup>6</sup> Bevor ich auf die sozialen und ökonomischen Kosten dieser Entwicklung und auf mögliche gesellschaftspolitische Konsequenzen eingehe, will ich einige allgemeine Überlegungen zur Wandlungsfähigkeit der bäuerlichen Kultur vortragen.

### *III. Thesen zur Wandlungsfähigkeit bäuerlicher Kultur*

Nicht nur die klassischen Modernisierungstheorien, die die generelle Verbreitung des Modells westlicher Industriegesellschaften als Ziel des Fortschritts betrachteten, ge-

5 Zunehmend wird auch deutlich, daß traditionelle bäuerliche Bewirtschaftungsformen der natürlichen Umwelt in hohem Maße angepaßt sind und ohne zusätzlichen Arbeitsaufwand ökologisch wertvolle Leistungen erbringen.

6 Womit sich im nachhinein am ehesten die These der „begrenzten Eigenständigkeit“ von Wurzbacher und Pflaum (1954) zu bestätigen scheint.

standen den bäuerlichen Kulturen kaum Wandlungsfähigkeit zu. Auch in neueren, differenzierteren Ansätzen bleibt die Verbindung von 'bäuerlich' gleich 'traditional' gleich 'passiv und wandlungsfeindlich' implizit wirksam. So geht man nunmehr im Anschluß an Bendix (1966) eher von einem Modell „partieller Modernisierung“ aus, in welchem traditionelle und moderne Elemente je kulturell spezifische Verbindungen eingehen (Eisenstadt 1979, insbesondere S. 128ff.). In diesem Sinn unterscheidet etwa Touraine (1988, S. 444) zwischen „the unity of modernity“, als einem abstrakt an Rationalitätskriterien oder systemtheoretischen Maßstäben orientierten Entwicklungsziel, und „the many roads of modernization“, den unterschiedlichen Entwicklungswegen, die verschiedenartigen kulturellen Bedingungen folgen. Makrosoziologische Analysen münden in immer differenziertere Entwicklungstypologien und widmen sich zunehmend dem Phänomen der „Übergangsgesellschaft“ (Flora 1974, S. 14ff.). Die Verbindung traditioneller und moderner Elemente und ihre soziale Dynamik wird als typisches Merkmal einer Übergangsphase gesehen und in der Regel als gesellschaftliche Krisensituation beschrieben, die es zu überwinden gilt. Demgegenüber belegen Ergebnisse einer historisch vergleichenden Entwicklungsländersoziologie ebenso wie der neueren Volkskunde, daß sozialer Wandel keine Besonderheit industriegesellschaftlicher Modernisierung oder von Übergangsgesellschaften ist. Auch sogenannte traditionale Gesellschaften haben ihre eigene, mehr oder weniger ausgeprägte Entwicklungsdynamik: „These societies have specific ways of creating innovations and transforming and incorporating innovations brought from outside“ (Elwert und Bierschenk 1988, S. 99).

Für die theoretische Analyse des Zusammenhangs von bäuerlicher Kultur, Traditionalität und sozialem Wandel sind genauere Begriffsbestimmungen hilfreich. Das Begriffspaar 'traditional'-'modern' läßt sich im Anschluß an Weber und Parsons anhand idealtypischer Merkmale soziologisch definieren und konsistent anwenden (Bohler und Hildenbrand 1990). Doch dominiert in der deutschsprachigen Soziologie in Anlehnung an Max Weber (1956) und Karl Mannheim (1964) ein Traditionsbegriff, der weitgehend auf die reaktiven und passiven Momente von Tradition abstellt.<sup>7</sup> Tradition erscheint häufig als starres und dumpfes Festhalten an eingelebten Gewohnheiten. In der Agrarsoziologie wurde bäuerliche Traditionalität zudem durch die Identifizierung mit einer faschistisch geprägten Bauerntumsideologie abgewertet (z.B. Ziche 1970).

Die Termini lassen sich aber auch – und diesem Verständnis schließe ich mich hier an – als Relationsbegriffe verwenden, welche die unterschiedliche zeitliche Kontinuität sozialer Verhaltensregeln zum Ausdruck bringen (Bausinger 1985, S. 186): Traditionalität zeichnet sich dann, unabhängig von inhaltlichen Merkmalen, durch eine ausgeprägte Kontinuität mit dem Denken und Handeln vorhergehender Generationen aus, während Modernität historisch neue soziokulturelle Erscheinungen bezeichnet. Bei diesem Verfahren sind die beteiligten Kulturen, hier also bäuerliche Kultur und kapitalistische Industriekultur, in ihren jeweiligen historischen Besonderheiten zu betrachten und in ihrem spezifischen Verhältnis zu charakterisieren, z.B. als marginale und

7 Geradezu zum Inbegriff sozialer Trägheit wird Tradition in der impliziten Verbindung zweier, von Weber durchaus getrennt betrachteter Begriffe, nämlich dem des traditionellen Handelns (Weber 1956, S. 12), als Handeln aus eingelebter Gewohnheit, und dem der traditionellen Herrschaft (ebd., S. 130ff.), deren Legitimität sich auf die Heiligkeit der altüberkommenen Ordnung stützt.

dominante Kultur. Die soziale Dynamik des Verhältnisses von tradionaler bäuerlicher und moderner städtisch-industrieller Kultur will ich mit vier Thesen näher umreißen (vgl. Inhetveen und Blasche 1983).

1. Die Auseinandersetzung mit hegemonialen Kulturen und die Bewältigung externer Einwirkungen haben die bäuerliche Kultur seit Jahrhunderten geprägt. Als Teil der Volkskultur war sie niemals nach außen abgeschlossen, vielmehr muß sie „in Bewegung und in ständiger Auseinandersetzung mit den An- und Zumutungen elitärer Kultur gesehen werden“ (Bausinger 1985, S. 184). Der Modernisierungsprozeß der letzten Jahrzehnte bildet aus dieser historischen Sicht 'nur' eine weitere Phase mit neuen Herrschaftsansprüchen. Erfahrungen und Regeln zur Bewältigung des Wandels sind zum festen Bestandteil der bäuerlichen Kultur geworden (Brüggemann und Riehle 1986, S. 133ff.). Gerade weil sie sich im ständigen Wandel bewährt haben, tragen sie zu ihrer Stabilität und Kontinuität bei. Allerdings werden in der Auseinandersetzung mit der Industriekultur auch Grenzen der Fähigkeit der bäuerlichen Kultur, mit gesellschaftlichen Veränderungen fertig zu werden, offenkundig.

2. Die individuelle Bewältigung von Modernisierungsanforderungen und ihre Integration in das Alltagsleben vollzieht sich dabei nicht gegen traditionelle Verhaltensregeln, sondern über sie vermittelt.<sup>8</sup> Traditionelles Handeln bedeutet also kein starres und passives Festhalten an eingelebten Gewohnheiten. Vielmehr erfordert es auf der Basis der überlieferten Regeln stets neue Interpretationen der veränderten Wirklichkeit und aktive Umsetzungsleistungen im Alltagsleben. Soweit diese Anforderungen von der hegemonialen Kultur ausgehen und der bäuerlichen Bevölkerung fremdbestimmend gegenüber treten, reagiert diese, dem ungleichen Herrschaftsverhältnis implizit Rechnung tragend, überwiegend mit defensiven Strategien (Spittler 1980). Häufig ist es diese defensive Haltung, die aus der Modernisierungsperspektive als bloße Passivität gedeutet wird.

3. Die Stabilität der bäuerlichen Kultur ist wesentlich strukturell bedingt. Ihre Behauptung im sozialen Wandel ist von der Aufrechterhaltung entsprechender sozialer und ökonomischer Institutionalisierungsformen abhängig. Mit der familienwirtschaftlichen Organisation und den spezifischen Lebensbedingungen im ländlichen Raum sind wesentliche Strukturen der klein- und mittelbäuerlichen Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland erhalten geblieben. Sie gewährleisten eine gewisse „Beständigkeit der Erfahrungsräume“ (Bausinger 1985, S. 187) und ermöglichen und erfordern weiterhin traditionelle Verhaltensweisen. Die Spannung zwischen bäuerlicher und städtisch-industrieller Kultur beruht auch auf diesem strukturellen Zwiespalt zwischen ländlichem Familienbetrieb und kapitalistisch-industriellem Wirtschafts- und Sozialsystem. Soziale Unzufriedenheit und agrarpolitischer Protest, Streßsymptome und psychische Erkrankungen bei Bauern und Bäuerinnen lassen sich als Ausdruck dieser Einbindung in unterschiedliche, zum Teil widersprüchliche gesellschaftliche Strukturen interpretieren.

8 Vgl. dazu die Begriffe der „kulturellen Siebung“ und der „bilateralen Orientierung“ und ihre Anwendung auf periphere europäische Entwicklungsregionen bei Reimann (1986).

4. Die Folgen der Wechselwirkung zwischen bäuerlicher und städtisch-industrieller Kultur sind für beide Seiten ambivalent. Defensive Reaktionen auf Modernisierungsansprüche ermöglichen den bäuerlichen Familien häufig die modifizierte Aufrechterhaltung der gewünschten Lebensform unter teilweise verbesserten Lebensbedingungen. Bei einer Verschärfung der strukturellen Widersprüche können sie jedoch zu hohen Belastungen führen und auf längere Sicht den Verzicht auf die landwirtschaftliche Erwerbstätigkeit erzwingen. Auf der anderen Seite sehen sich die Wegbereiter der Modernisierung der Landwirtschaft ihrem Ziel zwar langsam, aber sicher näher kommen. Mit der Mechanisierung und Intensivierung der Produktion sind zentrale Modernisierungsziele auch auf der Basis bäuerlicher Arbeits- und Wirtschaftsstrategien erreicht worden.<sup>9</sup> Zugleich haben sich indes unerwünschte bäuerliche Strukturen behauptet und ein anhaltendes Widerstandspotential ausgebildet. Sie behindern die planmäßige Entfaltung des Modernisierungsprozesses, der nur unter erheblichen Kosten durchgesetzt werden kann.

Das Beispiel der sozialgeschichtlich gut dokumentierten Entwicklung der bäuerlichen Familie (Rosenbaum 1982, S. 47ff.) veranschaulicht, wie leicht die Wandlungsfähigkeit der bäuerlichen Kultur unterschätzt wird, wenn nur auf momentane Unterschiede zur städtisch-industriellen Kultur geachtet wird. Der sozialgeschichtlichen Forschung zufolge ist das Modernisierungsleitbild der bürgerlichen Familie, ausgehend von „mehreren deutlich voneinander abgegrenzten Familienformen“ (ebd., S. 476) am Ende des 18. Jahrhunderts, weitgehend zur gesamtgesellschaftlichen Realität von heute geworden. Für einzelne soziale Gruppen hat dieser Wandel ganz unterschiedliche Veränderungen bedeutet. Die bürgerlichen und die proletarischen Familien hatten als „Prototypen der ‘modernen Familie’“ (ebd.) – in einem räumlichen Bild gesprochen – einen vergleichsweise kurzen Modernisierungsweg zu gehen. Die bäuerlichen Familien hingegen, die sich vor zwei Jahrhunderten sehr viel stärker von den bürgerlichen Familien unterschieden, als sie das heute tun, haben offenkundig einen besonders weiten Modernisierungsweg zurückgelegt. Daraus ist das paradox anmutende Fazit zu ziehen, daß die immer noch als rückständig geltenden bäuerlichen Familien wohl mehr an sozialer Veränderung erfahren und bewältigt haben als jede andere Bevölkerungsgruppe.

#### *IV. Die Krise der Landwirtschaft und die Zukunft der bäuerlichen Kultur*

Analysen zur Krise der Landwirtschaft in der Bundesrepublik lassen erkennen, daß die Kosten dieser Entwicklung sowohl für die bäuerlichen Familien als auch für die Gesellschaft insgesamt wachsen. Steigende Subventionen, Überproduktion und ökologische Belastungen im Gefolge der Modernisierung der Landwirtschaft sind wiederholt beschrieben worden (z.B. Priebe 1985). Trotz vielfältiger technologischer, demographischer und wirtschaftlicher Anpassungsprozesse hält der ökonomische Druck auf die landwirtschaftlichen Betriebe an und vergrößert die sozialökonomischen Un-

<sup>9</sup> Die Funktionalität traditioneller Denk- und Verhaltensmuster für Modernisierungsprozesse wurde auch in der Entwicklungsländerforschung (z.B. Hoselitz 1961) und in der Ethnologie (z.B. Pitt 1976) festgestellt.

terschiede. Es deutet sich eine Zweiteilung der Landwirtschaft an, in der nur noch ein Teil der Betriebe mit intensivem Produktionsmitteleinsatz ausreichende Einkommen erzielen kann (häufig allerdings auf Kosten der natürlichen Umwelt), während immer mehr Klein- und Mittelbetriebe in den Nebenerwerb oder zur Betriebsaufgabe gezwungen werden (Sauer 1988, S. 279ff.). Viele bäuerliche Familien, die noch in den siebziger Jahren mit erhöhtem Arbeits- und Finanzmitteleinsatz den Hof zu halten versuchten, befinden sich nun angesichts fehlender Zukunftsperspektiven in einer tiefgreifenden Identitätskrise (Pongratz 1987; Kölsch 1990). Bei anhaltend hoher Arbeitsbelastung verliert für sie die landwirtschaftliche Arbeit sowohl hinsichtlich der Wertschätzung der erzeugten Produkte als auch bezüglich des Ziels der Hoferhaltung an Sinn. Entsprechende psycho-soziale Symptome in den bäuerlichen Familien sind in verschiedenen Untersuchungen (Breuer und Scheer 1988; Meyer-Mansour et al. 1990) belegt.

Wenn sich aber bäuerliche Traditionen nur unter immer höheren Belastungen aufrechterhalten lassen, ist dann ein eigenständiger Entwicklungsweg der Landwirtschaft weiterhin überhaupt noch vertretbar? Werden die Vordenker der Modernisierung mit ihrer umfassenden Anpassungsforderung am Ende also doch recht behalten? Der Blick auf weitestgehend modernisierte Agrarsysteme zeigt, daß die konsequente ökonomische Rationalisierung nicht weniger Probleme mit sich bringt. Sowohl die kapitalistische Unternehmerlandwirtschaft der USA als auch die kollektivierte und zum Teil verstaatlichte sozialistische Landwirtschaft der UdSSR sind in den letzten Jahren in schwere Bedrängnis geraten.

Die Landwirtschaft der USA erlebte in den achtziger Jahren eine der schwersten Krisen ihrer Geschichte, die vor allem in der hoffnungslosen Überschuldung vieler Landwirte zum Ausdruck kam. Da während der siebziger Jahre in großem Umfang nach modernen kapitalistischen Managementmethoden in die landwirtschaftliche Produktion investiert worden war, könnte man in der Krise eine Folge des Verdrängungsprozesses der eher bäuerlich-vorsichtigen Landwirte durch ihre fortschrittlicheren Kollegen vermuten. Wie agrarsoziologische Erhebungen in verschiedenen Bundesstaaten übereinstimmend zeigen, waren jedoch die von der Verschuldung am stärksten betroffenen Landwirte eher jünger, häufiger nach 1970 in die Landwirtschaft eingestiegen, zum Teil besser ausgebildet und sie nutzten in größerem Maße moderne Managementverfahren und Beratungsangebote. „Their characteristics are, in fact, those normally associated with innovative and adaptive producers“, stellen Murdock et al. (1986, S. 426) fest. Dem Scheitern progressiver Unternehmer in einer kapitalistischen Landwirtschaft steht umgekehrt der relative Erfolg<sup>10</sup> eher bäuerlich orientierter Betriebe gegenüber: „Those who best stand to survive the economic disruptions of the 1980s are persons who, because of choice or necessity, were conservative in their past farming investments and adoption of new capital-intensive technologies. Ironically, once-maligned and seemingly dysfunctional orientations have proved, in light of recent

10 Der Erfolg der traditionell orientierten Betriebe ist in zweierlei Hinsicht zu relativieren: Zum einen blieben ihre Einkommen niedrig und viele von ihnen sind längerfristig zur Aufnahme eines Nebenerwerbs gezwungen. Zum anderen waren die hauptsächlichen Nutznießer der Krise gewerbliche Unternehmen, die mit Investitionen in die Landwirtschaft durchaus Gewinne erzielen konnten – allerdings auf Kosten noch kaum absehbarer ökologischer Folgen.

developments, to have been perhaps the more judicious response of family farmers to social and economic change" (Bultena et al. 1986, S. 447).

Die Landwirtschaft der UdSSR befindet sich seit mindestens zwanzig Jahren in anhaltenden Schwierigkeiten (Bergmann 1988; Shanin 1989). Trotz des verstärkten Einsatzes moderner Produktionsmittel stagnierten die Erträge – bei zunehmenden Umweltschäden. Auch in der UdSSR werden soziale Faktoren für die Krise mitverantwortlich gemacht. Übermäßige Bürokratisierung und Zentralisierung, geringe Mitbestimmungsmöglichkeiten in den Genossenschaften und schlechte Lebensbedingungen auf dem Land haben die landwirtschaftlichen Produzenten demotiviert. Zur Lösung der Krise werden nicht nur stärkere ökonomische Anreize gefordert, sondern auch strukturelle Veränderungen zur Wiederbelebung der bäuerlichen Hofwirtschaft. Für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion erscheint eine neue Verantwortlichkeit gegenüber Natur und Gesellschaft erforderlich, die auf bäuerliche Strukturen und Verhaltensmuster aufbauen könnte: „It needs the farmer's confidence that he and his family will be able to farm the same land in the future and to continue living in the same place, to underpin his efforts“ (Shanin 1989, S. 15).

Beide Modernisierungswege der Landwirtschaft, die bedingungslose Kapitalisierung ebenso wie die sozial unangepasste Kollektivierung, scheinen in sozialer, ökologischer, aber auch ökonomischer Hinsicht zu scheitern. Zugleich wird in den Analysen beider Agrarsysteme auf die Bedeutung bäuerlicher Strukturen und Verhaltensweisen für die Bewältigung der Krise hingewiesen. Der Vergleich dieser Befunde mit den bundesdeutschen Erfahrungen legt die Vermutung nahe, daß nicht die Verbindung moderner städtisch-industrieller und traditioneller bäuerlicher Kulturelemente per se für die Krise hierzulande verantwortlich ist, sondern daß ihre konkrete gesellschaftliche Gestaltung mißlungen ist. Offenbar weist die spezifische Wechselwirkung zwischen politischen und ökonomischen Modernisierungsbestrebungen einerseits, und ihrer Bewältigung in der bäuerlichen Kultur andererseits in der Bundesrepublik (und vermutlich ebenso in weiten Teilen Westeuropas) eine belastungsintensive und destruktive Dynamik auf. Sie beruht auf gegenseitigen Fehleinschätzungen und strukturellen Widersprüchen, die zu einer Reihe von – aus der Sicht aller Beteiligten – ungewollten und unerwünschten Folgen führen.

Bestimmend für dieses Verhältnis erscheint mir erstens, daß das Leitbild des landwirtschaftlichen Unternehmers, das von Wissenschaftlern und Politikern, von Bauernverbänden und Agrarindustrie gleichermaßen propagiert wird, den Strukturen bäuerlicher Familienbetriebe und ihrer sozial-ökonomischen Integration nicht angemessen ist. Das betriebswirtschaftliche Einheitsmodell von Unternehmertum wird den spezifischen Bedingungen der familienwirtschaftlichen Organisationsform, z.B. in bezug auf Arbeitskräfteeinsatz, betriebliche Kostenstruktur und Unternehmens- und Haushaltsführung, nicht gerecht. Es vernachlässigt zudem die Bindung der landwirtschaftlichen Produktion an natürliche Wachstumsrhythmen, wie nicht zuletzt an ökologischen Belastungen deutlich wird. Erforderlich erscheint demgegenüber eine Spezifizierung des Bildes vom landwirtschaftlichen Unternehmer in Abgrenzung von anderen Betriebsformen und Wirtschaftsbereichen.

Zweitens sind Chancen zur Integration bäuerlicher und städtisch-industrieller Anforderungen ungenutzt geblieben, insbesondere Möglichkeiten der Qualifizierung und der Kooperation in der Landwirtschaft. Hinsichtlich beider Aspekte verhält sich die

bäuerliche Bevölkerung, wiederum unter Rückgriff auf traditionelle Muster, zurückhaltend. Die Ausbildung der Hofnachfolger bleibt allzu einseitig auf praktische Erfordernisse der Alltagsarbeit ausgerichtet. Aufgrund unterschiedlicher Erfahrungen mit verschiedenen Formen von Kooperation (von Maschinenringen bis zu Betriebsgemeinschaften) ist schwer abzuschätzen, wie groß ihr Potential für Arbeiterleichterungen und finanzielle Entlastungen ist (vgl. Werschnitzky 1979). Kooperation findet in der von den Landwirten hochgeschätzten und oft idealisierten Freiheit und Unabhängigkeit in Betriebsführung und Arbeitsorganisation (Dirscherl 1990) meist ihre Grenzen. Auf der anderen Seite wurden von der am Einzelbetrieb orientierten Agrarpolitik nur in begrenztem Umfang entsprechende Voraussetzungen und Anreize geschaffen.

Schließlich besteht drittens ein ausgeprägtes Machtgefälle zwischen den Instanzen, die die Modernisierung vorantreiben, und der bäuerlichen Bevölkerung: Sie wurde in vielfältiger Weise zum Objekt der Interessenpolitik von Großgrundbesitzern, industriellem Kapital und staatlichen Organen. Dabei geriet sie in ein spezifisches Geflecht von ökonomischen, politischen und sozio-kulturellen Abhängigkeitsbeziehungen zum industriell-kapitalistischen Gesellschaftsbereich (Pongratz 1987). Bäuerliches Verhalten ist in dieser Situation auf die Aufrechterhaltung von Elementen der eigenen Lebensform ausgerichtet und nimmt defensiven Charakter an. Es hat damit zwar zu einer besonderen, aber keiner selbstbestimmten Entwicklung der Landwirtschaft geführt.

Wenn für die Zukunft ein eigenständiger Entwicklungsweg der Landwirtschaft gesucht wird, sind Machtungleichgewichte abzubauen und agrarpolitische Zielsetzungen und Maßnahmen an den gegebenen, regional unterschiedlichen, wirtschaftlichen und sozio-kulturellen Lebensbedingungen der bäuerlichen Bevölkerung zu orientieren. Umgekehrt werden aber auch Bauern und Bäuerinnen gefordert bleiben, den sich wandelnden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen gerecht zu werden und auf neue Erwartungen an die Nahrungsmittelerzeugung und an die Landschaftsgestaltung einzugehen. Ein mögliches Zukunftsmodell sehe ich in der Verknüpfung von Nahrungsmittelproduktion und ökologischen Dienstleistungen im Rahmen einer allgemeinen Extensivierung der Landbewirtschaftung. Die Extensivierung, d.h. die gezielte Begrenzung des Einsatzes produktionssteigernder Mittel, folgt modernen Zielsetzungen, die aus der ökologischen Krise der Gesellschaft resultieren. Sie verweist jedoch zugleich auf bäuerliche Traditionen der Tier- und Pflanzenproduktion mit knappen Ressourcen. Sie bringt neue Anforderungen, staatliche Programme und öffentliche Kontrollen mit sich. Sie kann aber auch (bei entsprechender Vergütung der ökologischen Dienstleistungen durch direkte Einkommenszahlungen) den ökonomischen Druck verringern und (bei demokratisch-pluralistischer Gestaltung) den lokalen Kenntnissen und Erfahrungen der bäuerlichen Produzenten im Umgang mit der Natur zu neuer Geltung verhelfen. Ein solches Modell könnte nicht nur Ökonomie und Ökologie verbinden, sondern auch Tradition und Moderne.

Noch sind die Bedenken einiger, für die Entwicklung der Landwirtschaft maßgeblicher Institutionen gegenüber einem solchen scheinbar fortschrittsfeindlichen Modell groß. Zudem zeigen viele Bauern bisher eher unsichere und skeptische Reaktionen auf ökologische Forderungen und Angebote direkten Einkommenstransfers (Pongratz 1990). Gegen ihren Widerstand aber würde auch ein neues Modell landwirtschaftlicher Entwicklung zahlreiche unerwünschte Folgen zeitigen. Die bloße Ersetzung des ökonomischen Wachstumsmodells durch ein ökologisches Schutzmodell dürfte kaum aus-

reichen. Vielmehr sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die es der bäuerlichen Bevölkerung erlauben, gesellschaftliche Anforderungen nach eigenen Relevanzkriterien und auf der Basis bewährter Verhaltensmuster zu bewältigen. Die Landwirtschaft der Zukunft muß vielfältigen Interessen gerecht werden. Der Weg dahin erfordert den Dialog zwischen bäuerlichen und verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen. Die Idee eines Gesellschaftsvertrags könnte diesem Aushandlungsprozeß als Richtschnur dienen.

### Literatur

- Agrarsoziale Gesellschaft e.V.* (Hrsg.): Ländliche Gesellschaft im Umbruch. Beiträge zur agrarsoziologischen Diskussion, Göttingen 1988.
- Bausinger, Hermann*: Traditionale Welten. Kontinuität und Wandel in der Volkskultur, in: Zeitschrift für Volkskunde, 81, 1985, S. 173-191.
- Bendix, Reinhard*: Tradition and Modernity Reconsidered, in: Comparative Studies in Society and History, 9, 1966, S. 292-346.
- Bergmann, Theodor*: Kommunistische Agrarsysteme, in: Sozialismus, Heft 2, 1988, S. 43-51.
- Bodenstedt, A. Andreas*: Rural Culture – a New Concept, in: Sociologia Ruralis, 30, 1990, S. 34-47.
- Bohler, Karl Friedrich, und Bruno Hildenbrand*: Farm Families between Tradition and Modernity, in: Sociologia Ruralis, 30, 1990, S. 18-33.
- Breuer, Monika, und Gisela Scheer*: Psychosoziales aus der Provinz, in: Agrarsoziale Gesellschaft e.V. (Hrsg.): Ländliche Gesellschaft im Umbruch. Beiträge zur agrarsoziologischen Diskussion, Göttingen 1988, S. 210-239.
- Brock, Ditmar, und Hans-Rolf Vetter*: Technische Dynamik und soziale Beharrung, in: Soziale Welt, 37, 1986, S. 208-236.
- Brüggemann, Beate, und Rainer Riehle*: Das Dorf. Über die Modernisierung einer Idylle, Frankfurt a.M./New York 1986.
- Bultena, Gordon, Paul Lasley und Jack Geller*: The Farm Crisis: Patterns and Impacts of Financial Distress Among Iowa Farm Families, in: Rural Sociology, 51, 1986, S. 436-448.
- Deenen, Bernd van*: Wie beurteilen landwirtschaftliche Betriebsleiter ihre berufliche und gesellschaftliche Position. Ergebnisse empirischer Forschungsarbeiten, in: Berichte über Landwirtschaft, 48, 1970, S. 1-11.
- Dirschel, Clemens*: Freiheit und Unabhängigkeit im Selbstverständnis bäuerlicher Arbeit – Zur Berufsbewertung in der Landwirtschaft, in: Berichte über Landwirtschaft, 68, 1990, S. 542-553.
- Eisenstadt, Samuel N.*: Tradition, Wandel und Modernität, Frankfurt a.M. 1979.
- Elwert, Georg, und Thomas Bierschenk*: Development Aid as an Intervention in Dynamic Systems. An Introduction, in: Sociologia Ruralis, 28, 1988, S. 99-112.
- Flora, Peter*: Modernisierungsforschung. Zur empirischen Analyse der gesellschaftlichen Entwicklung, Opladen 1974.
- Giordano, Christian, und Robert Hettlage* (Hrsg.): Bauerngesellschaften im Industriezeitalter. Zur Rekonstruktion ländlicher Lebensformen, Berlin 1989.
- Glaeser, Bernhard* (Hrsg.): Die Krise der Landwirtschaft. Zur Renaissance von Agrarkulturen, Frankfurt a.M./New York 1986.
- Herrmann, Vera, und Pavel Uttitz*: „If Only I Didn't Enjoy Being a Farmer!“ Attitudes and Opinions of Monoactive and Pluriactive Farmers, in: Sociologia Ruralis, 30, 1990, S. 62-75.
- Hoselitz, Bert F.*: Tradition and Economic Growth, in: *Ralph Braibanti und Joseph J. Spengler* (Hrsg.), Tradition, Values and Socio-economic Development, Durham 1961, S. 83-113.
- Inheteven, Heide, und Margret Blasche*: Frauen in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft, Opladen 1983.
- Kölsch, Oskar*: Die Lebensform Landwirtschaft in der Modernisierung. Grundlagentheoretische Betrachtungen und empirische Deutungen zur Agrarkrise aus der Lebenswirklichkeit von konventionell und ökologisch wirtschaftenden Landwirten aus Niedersachsen, Frankfurt a.M. u.a. 1990.

- Kötter, Herbert*: Die Gemeinde in der ländlichen Soziologie, in: *René König* (Hrsg.), *Soziologie der Gemeinde*, Sonderheft 1 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen 1956, S. 12-25.
- Kötter, Herbert*: Landbevölkerung im sozialen Wandel, Düsseldorf/Köln 1958.
- Kreil, Mathilde*: Arbeiten, um zu leben oder leben, um zu arbeiten? Familien auf dem Land, in: Deutsches Jugendinstitut (Hrsg.), *Wie geht's der Familie?*, München 1988.
- Mannheim, Karl*: Das konservative Denken, in: *Ders.*, *Wissenssoziologie*, hrsg. von *Kurt H. Wolff*, Neuwied/Berlin 1964, S. 408-508.
- Meyer-Mansour, Dorothee, Monika Breuer und Bettina Nickel*: Belastung und Bewältigung. Lebenssituation landwirtschaftlicher Familien, Frankfurt a.M. 1990.
- Murdock, Steve H.*, et al.: The Farm Crisis in the Great Plains: Implications for Theory and Policy Development, in: *Rural Sociology*, 51, 1986, S. 406-435.
- Pitt, David C.*: Development from Below, in: *Ders.* (Hrsg.), *Development from Below. Anthropologists and Development Situations*, The Hague and Paris 1976, S. 7-19.
- Pongratz, Hans*: Bauern – am Rande der Gesellschaft? Eine theoretische und empirische Analyse zum gesellschaftlichen Bewußtsein von Bauern, in: *Soziale Welt*, 38, 1987, S. 522-544.
- Pongratz, Hans*: Die Bauern und der ökologische Diskurs. Befunde und Thesen zum Umweltbewußtsein in der bundesdeutschen Landwirtschaft, Dissertation, Neubiberg 1990.
- Priebe, Hermann*: Die subventionierte Unvernunft. Landwirtschaft und Naturhaushalt, Berlin 1985.
- Reimann, Horst*: Die Vitalität 'autochthoner' Kulturmuster. Zum Verhältnis von Traditionalität und Moderne, in: *Friedhelm Neidhardt et al.* (Hrsg.), *Kultur und Gesellschaft*, Sonderheft 27 der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Opladen 1986, S. 358-378.
- Rosenbaum, Heidi*: Formen der Familie. Untersuchungen zum Zusammenhang von Familienverhältnissen, Sozialstruktur und sozialem Wandel in der deutschen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts, Frankfurt a.M. 1982.
- Salamon, Sonya*, und *Karen Davis-Brown*: Middle-Range Farmers Persisting Through the Agricultural Crisis, in: *Rural Sociology*, 51, 1986, 503-512.
- Sauer, Matthias F.*: Krise und Zukunft der bäuerlichen Landwirtschaft, in: *Agrarsoziale Gesellschaft e.V.* (Hrsg.): *Ländliche Gesellschaft im Umbruch. Beiträge zur agrarsoziologischen Diskussion*, Göttingen 1988, S. 261-290.
- Shanin, Teodor*: Soviet Agriculture and Perestroika: Four Models. The Most Urgent Task and the Furthest Shore, in: *Sociologia Ruralis*, 29, 1989, S. 7-22.
- Spittler, Gerd*: Abstraktes Wissen als Herrschaftsbasis. Zur Entstehungsgeschichte bürokratischer Herrschaft im Bauernstaat Preussen, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 32, 1980, S. 574-604.
- Touraine, Alain*: Modernity and Cultural Specificities, in: *International Social Science Journal*, 40, 1988, S. 443-457.
- Weber, Max*: *Wirtschaft und Gesellschaft*, Tübingen, 4. Aufl. 1956.
- Weippert, Georg*: Grundfragen der ländlichen Soziologie, in: *Hans-Jürgen Seraphim* (Hrsg.), *Deutsche Siedlungs- und Wohnungspolitik*, Köln-Braunsfeld 1956, S. 187-229.
- Werschmitzky, Ulrich*: Die Entwicklung landwirtschaftlicher Kooperationsformen in der BRD, in: *Zeitschrift für das gesamte Genossenschaftswesen*, 29, 1979, S. 101-118.
- Wurzbacher, Gerhard*, und *Renate Pflaum*: *Das Dorf im Spannungsfeld industrieller Entwicklung*, Stuttgart 1954.
- Ziche, Joachim*: *Das gesellschaftliche Selbstbild der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Bayern*, München 1970.

*Korrespondenzanschrift*: Dr. Hans Pongratz, Institut für sozialwissenschaftliche Information und Forschung e.V. (ISIFO), Konradstr. 6, 8000 München 40